

1. Preis – 1011

K9 Architekten, Freiburg

Die neue Hohenbergschule nimmt mit Ihrer Kammstruktur geschickt die Körnung der umliegenden Umgebung auf, reagiert somit sensibel auf den städtebaulichen Kontext und fügt den neuen dreigeschossigen Baukörper selbstverständlich in den Schulcampus ein. Somit entsteht ein maßstäbliches Volumen, welches mit seiner Gebäudegeometrie unterschiedlich qualitativ hochwertige Außenraumzonen anbietet, den schützenden Schulhof im Norden, den aktiven Caféhof im Süden, der GT-Bereich im Westen und die grüne Klassenhof an den Clustern. Bestehende Wegeverbindungen werden gestärkt und aufgenommen und mit spannenden Blickbezügen erweitert.

An der Schnittstelle der Kammstruktur entstehen zwei gleichberechtigte und richtig platzierte, attraktive Hauptzugänge, mit dem südlichen Eingang in der Nähe der Bushaltestelle und dem nördlichen Eingang am schützenden Pausenhof. Von hier aus wird der Schüler von einem hellen und großzügigen Foyer empfangen, welches immer wieder mit Blickbezügen nach außen leitet und mit richtig platzierten Funktionen wie Café und Musik zum lebendigen Schulleben beiträgt.

Die Kammstruktur unterteilt sich geschickt in zwei Gebäudebereiche, der Allgemeinunterricht mit Inklusion und Ganzttag und die Fachklassen, Verwaltung und öffentliche Bereiche. Somit schaffen es die Verfasser Ihre Schule in einen privaten ruhigen und einen lebendigeren Bereich stringent aufzuteilen. Diese klare Ordnung findet sich konsequent in der Raumverteilung im ganzen Haus wieder. Hierbei hervorzuheben sind der Ganztagesbereich im Erdgeschoss mit eigenem Außenbereich und Zugang und die Inklusion im Obergeschoss, die beide in Clusternähe richtig angeordnet sind. Diese Organisation gibt dem Schüler die Chance sich in Ihrem Cluster in „ihrem Haus“ zu beheimaten und somit Identität zum Ort zu schaffen. Sämtliche Räume im Cluster lassen spannende Blickbezüge und gute Lichtsituationen erwarten und überzeugen mit Ihrer Maßstäblichkeit. Die inneren Raumzusammenhänge und Strukturierung der Lernräume gelingen und entsprechen dem gewünschten pädagogischen Konzept.

Die hier vorgestellte unpräntiöse Fassadengestaltung überzeugt mit einem soliden Erscheinungsbild.

Die wirtschaftlichen Kenndaten des Projektes und die Flächeneffizienzzahlen liegen im durchschnittlichen Bereich. Das Verhältnis Restfläche zu Programmfläche liegt jedoch im oberen Bereich.

Die neue Hohenbergschule in Rottenburg überzeugt mit differenzierter städtebaulicher Anmutung und besticht mit einer selbstverständlichen Integration in den Campus. Mit seiner überzeugenden inneren Struktur und Raumbildung bewegt sich die Architektur auf Augenhöhe mit dem Schüler und bietet ein lebendiges Schulleben mit vielfältigen Begegnungsräumen.

2. Preis – 1005

löhle neubauer, Augsburg

Die Verfasser der Arbeit 1005 schlagen für den Neubau der Hohenbergschule einen kompakten, quadratischen Baukörper vor. Das dreigeschossige Gebäude wird auf der Ostseite des Wettbewerbsgrundstückes positioniert und lässt so ausreichend Freiraum für die nach Süden und Osten anschließenden Pausenflächen. Dabei wird kritisch bewertet, dass ein Teil dieser Bereiche direkt an die Freiflächen der Grundschule anschließt. Das vorhandene Gefälle wird über Stufen in den Außenlagen vermittelt.

Innerhalb des Gebäudes verbindet ein großzügiges Foyer mit einer Treppe und Sitzstufen diese Niveaus. So können Schüler und Lehrer die Schule sowohl vom Parkplatz als auch von der Seebronner Straße herkommend betreten. Nach Süden hin kann das Foyer um den Musikraum und Schülercafé erweitert werden und bietet so auch für größere Veranstaltungen ausreichend Raum.

Die weiteren Bereiche des Gebäudes sind leicht auffindbar und klar zониert. Auf der unteren Eingangsebene befinden sich Ganztags- und Inklusionsbereiche, auf einem weiteren Split-Level die Verwaltung und weitere Fachklassen. Die darüber liegenden Geschosse sind in je vier Quadranten aufgeteilt, von denen jeweils drei von den Clusterbereichen belegt werden. Der vierte Quadrant ist den Fachklassen vorbehalten. Den Verfassern gelingt es auf diese Weise, eine vielfältige Lernlandschaft mit überschaubaren Teilbereichen zu schaffen, die dennoch als zusammenhängendes Ganzes erfahrbar ist. Die für die Belichtung dieser Ebenen vorgeschlagenen Innenhöfe dienen zugleich der geschickten Zonierung. Alle Cluster-Einheiten können so separat betreten und voneinander getrennt oder auch miteinander verbunden betrieben werden.

Insgesamt entsteht ein Gebäude, das den bestehenden Schulcampus auf selbstbewusste Weise ergänzt, das zugleich den Anforderungen der Clusterschule an Zonierung und Rückzug Rechnung trägt und dabei dennoch zum gemeinsamen Haus für alle Schüler wird.

2. Preis – 1013

D'Inka Scheible Hoffmann Lewald Architekten, Fellbach

Der Verfasser spannt einen rechteckigen klaren Baukörper für die Verbundschule in Ost-Westrichtung auf und schafft somit eine direkte Anbindung an die im Osten befindlichen Bushaltestellen mit stirnseitigem gut auffindbaren überdachten Haupteingang im Gartengeschoss und einem nördlichen Eingang vom Pausenhof beziehungsweise westlich angrenzenden Wohnviertel. Durch diese städtebauliche Setzung entsteht ein gut nutzbarer Pausenhof im Norden mit Sitzstufen und zu bespielender Freilichtbühne – auch wird die gewünschte räumliche Trennung zur Außenspielfläche der Grundschule dadurch erreicht.

Das Gebäude zeichnet sich durch eine klare innere Struktur aus. Im Eingangsgeschoss ergibt sich eine großzügige Raumfolge von Foyer, dazu schaltbaren Musikraum und großzügig angelegter Treppe mit Sitzstufen, die in das eigentliche Erdgeschoß auf Straßenniveau führt. Dieses beherbergt folgerichtig im Westen den Ganztagsbereich mit Zugang zum Pausenbereich und im Osten die leicht auffindbaren Verwaltungsräume, sowie die Inklusionsräume. Der dem Haupteingang gegenüberliegende südliche Ausgang folgt nicht der großzügigen Geste und führt in keinen qualitativ wertigen Außenbereich.

Die Obergeschosse sind als ClusterTypus organisiert, wobei sich durch die Längsausbildung der Flure und der Aneinanderreihung der Fach- und Klassenzimmer die räumliche Qualität der einzelnen Cluster nicht wirklich gut ablesen lassen. Die eingestanzten Höfe belichten auf wohlthuende Art die innenliegenden Flure und Binnenbereiche und schaffen dadurch eine gute Orientierung und Aufenthaltsqualität.

Die Fassade überzeugt durch die vorgesetzten Balkone und die textilen Sonnenscreens- es entsteht eine horizontal gegliederte, leicht anmutende Fassade, die sich allseitig zur Campusanlage öffnet. Schwierig wird das Einbinden des Sockels auf der Westseite in die vorhandene Topografie bewertet -hier geht die Leichtigkeit und die Eleganz ein wenig verloren. Insgesamt eine Arbeit, die durch eine gute Setzung im Städtebau und eine klare Struktur im Inneren überzeugt.

Anerkennung – 1017

AV1 Architekten GmbH

Der Entwurf schlägt für die Hohenbergschule einen kompakten Baukörper mit quadratischer Grundfläche vor, der sich als starke städtebauliche Setzung im Schulgelände präsentiert. Eine Querspange verbindet die Erschließung von Osten und Westen, an der sich kleine Pausenbereiche als Auftakt zu den Eingängen anlagern. Der topographische Geländesprung wird als Thema im Inneren des Gebäudes aufgegriffen und spielerisch mit Sitzstufen entlang eines Atriums und einem großzügigen Foyer über zwei Geschosse gestaltet. Das Foyer selbst ist nach Norden über Café und Musikraum erweiterbar. Im Süden des Foyers schließen sich der Ganztagesbereich an den Hof im Westen und der Inklusionsbereich an den Hof im Osten an. Der Verwaltungsbereich im Süden wird leider nur in zweiter Reihe über einen dunklen Flur erschlossen.

In den beiden Obergeschossen werden die Fachklassen und die Klassenräume in vier Clustern pro Geschoss sehr klar um zwei Lichthöfe strukturiert. Die Lerncluster sind gut ablesbar und die offenen Lernzonen sind an den Lichthöfen organisiert. Selbst eine Trennung der einzelnen Cluster ist in dem vorgestellten System gut denkbar. Die Belichtung einzelner Bereiche, wie den Universalfachraum und die offenen Lernzonen werden im Preisgericht allerdings kontrovers diskutiert.

Die Fassade ist horizontal gegliedert und bildet die Geschossigkeit nach außen ab. Das Wechselspiel aus Klinker und Fensterbändern aus Beton lockert das große Gesamtvolumen auf.

Insgesamt überzeugt der Entwurf in seiner strengen konzeptionellen Durcharbeitung. Kritisch hinterfragt wird die städtebauliche Setzung, die sich mit großem Volumen selbstbewusst in den Vordergrund des Schulgeländes und in die Mitte der Freiflächen setzt.